Auch heute ist die Forschung international sichtbar

Vernetzung mit anderen Disziplinen der Universität angestrebt – Dekan Manfred Oeming über die Theologische Fakultät Heidelberg – Junges Zentrum FIIT richtungsweisend

Von Heribert Vogt

In der zehnten Folge der RNZ-Interviewserie zur Exzellenzuniversität Heidelberg äußert sich nachfolgend Dekan Manfred Oeming zur Theologischen Fakultät, deren Geschichte bis zur Gründung der Ruperto Carola zurückreicht.

> **Herr Prof. Oeming, wie ist die seit 1386 bestehende Theologische Fakultät in der heutigen Exzellenzuniversität Heidelberg angekommen?**

Wir haben 2005 ein „Forschungszentrum Internationale und Interdisziplinäre Theologie“ (FIIT) gegründet. Dort versuchen wir, die Theologie mit anderen Teilen der Universität zu vernetzen. Dies geschieht etwa in den Bereichen Altersforschung, Medizinethik und Menschenwürde. Das FIIT führt Projekte durch, die auch in der Exzellenzinitiative erfolgreich sind. Unsere Fakultät ist sowohl an Marsilius-Projekten als auch am geisteswissenschaftlichen Cluster „Asia and Europe“ beteiligt.

Prof. Manfred Oeming, Dekan der Theologischen Fakultät. Foto: Christine Frei

> **Wie viele hauptamtliche Professoren gehören der Theologischen Fakultät an?**

Die Anzahl der Professuren ist innerhalb eines guten Jahrzehnts von 24 auf jetzt 15 zurückgegangen. Ursachen dafür waren ein Rückgang der Studierenden sowie Verlagerungen und Einsparungen innerhalb der Universität. Aber die Fakultät betreibt auch heute international sichtbare Forschung.

> **Und wo liegen die Schwerpunkte?**

Zunächst haben wir die klassische Ausstattung: Altes und Neues Testament, Systematische und Praktische Theologie sowie Kirchengeschichte. Eine besondere Position nimmt die Diakoniewissenschaft ein, die in Deutschland einmalig ist: Hier können auf universitärem Niveau Kompetenzen zur Leitung sozialer Einrichtungen erworben werden. Und dann haben wir eine der seltenen Professuren für Ökumenische Theologie; hinzu kommt ein ökumenisches Studentenwohnheim für 25 Studierende. Hier gewinnt etwa russische oder griechische Orthodoxie an Gewicht. Einen dritten Schwerpunkt bildet die Seelsorge. Heidelberg bekommt jetzt im Oktober ein neues Zentrum für Seelsorge.

> **Welche Funktionen soll es übernehmen?**

Die Badische Landeskirche hat uns einen Forschungsauftrag zu verschiedenen Seelsorgefeldern erteilt, in denen das neue Institut auch Fachkräfte ausbilden soll. Dazu zählen die Schulseelsorge, die Altersseelsorge – auch etwa der seelsorgerische Umgang mit Demenzkranken – und die Notfallseelsorge. Charakteristisch für unsere Fakultät ist die Vernetzung von akademischer und praktischer Ausbildung. Insbesondere die Praktischen Theologen lehren auch im Rahmen der kirchlichen Ausbildung Seelsorge, Liturgik oder Pädagogik.

Das Heidelberger „Forschungszentrum Internationale und Interdisziplinäre Theologie“ (FIIT) in der Hauptstraße 240 wurde im Jahr 2005 gegründet. 2 Fotos: Theologische Fakultät

> **Welche Studiengänge werden angeboten?**

Hauptsächlich die Ausbildungen zum Pfarramt – das Voll-Theologiestudium – und für das gymnasiale Lehramt (neben einem zweiten Fach). Hinzu kommt ein Theologiestudium für interessierte Laien, die eine Zusatzqualifikation erwerben wollen. Hier bieten wir einen Bachelor-Studiengang „Christentum und Kultur“ an.

> **Welche Rolle spielt die Badische Landeskirche für Ihre Fakultät?**

Unsere evangelische Fakultät bildet in enger Kooperation mit der Landeskirche aus, die der Berufung von Heidelberger Professoren zustimmen muss und ein Vetorecht hat. Eine Besonderheit besteht darin, dass die Fakultät ein fester Bestandteil der Kirchenleitung ist. Sie berät die Badische Landeskirche in theologischen Grundfragen.

> **Warum hat das evangelische Pfarrhaus seine große kulturgeschichtliche Bedeutung erlangt?**

Hier sind mehrere Faktoren zu nennen. Zunächst muss der Theologiestudent eine besondere Kompetenz in Sprachen erwerben. Latein, Griechisch und Hebräisch sind auf Abiturniveau zu beherrschen. Auch in der Geschichte ist großes Wissen erforderlich. Hinzu kommen Philosophie und Psychologie. So erhalten unsere häufig sehr begabten Studierenden ein Rüstzeug für ganz unterschiedliche Kulturbereiche. Schließlich ist das Pfarrhaus ein offenes Kommunikationszentrum, in dem auch politische Debatten stattfinden.

> **Die Fakultät erfüllt auch kirchliche Funktionen.**

Sonntags und feiertags haben wir in der Peterskirche einen Gottesdienst zu bestreiten: Wir sind eine predigende Fakultät, die sich auch in öffentliche Debatten wie in Politikberatung einschaltet. Am gleichen Ort findet jeden Mittwoch um sieben Uhr morgens ein Abendmahlsgottesdienst statt. Außerdem gibt es dort den unkonventionellen Gottesdienst „Inspirationen am Abend“.

> **Welche wichtigen Kooperationspartner hat die Theologische Fakultät?**

Hier sind die Kooperationen mit der Medizin oder der Physik zu nennen. Ein weiterer Partner ist die Archäologie: Denn wir graben etwa in der Türkei und in Israel. Wichtig sind die Gemeinschaftsprojekte mit der Hochschule für Jüdische Studien sowie mit den Psychologen und Juristen, außerdem die Zusammenarbeit im Centrum für Soziale Investitionen (CSI).

> **Wie sehen Sie die Zukunftsperspektiven Ihrer Fakultät?**

Wir wollen noch mehr ausländische Studierende anziehen. Schon heute zählt die Theologische Fakultät Heidelberg mit etwa 150 Doktoranden aus rund 35 Nationen zu den großen Doktorschmieden. Wir streben ein Doktorandenprogramm an, das auch Kurzzeitaufenthalte in Heidelberg ermöglicht. Deshalb bauen wir ein „Global Network“ auf, dem schon über 20 internationale Universitäten – auch aus den USA – beigetreten sind.

> **Wie entstand die Evangelische Fakultät Heidelberg?**

Sie ist eine Folge des Konfessionenstreits im 18. Jahrhundert. Deshalb machte der Landesfürst einen klaren Schnitt: Die katholischen Professoren der Theologischen Fakultät Heidelberg wurden 1807 nach Freiburg versetzt, die Protestanten blieben in Heidelberg, wo sich heute der katholische und der protestantische Bevölkerungsanteil etwa die Waage halten. Im 20. Jahrhundert haben sich die theologischen Fakultäten emanzipiert. Heute wollen sie im kritischen Gespräch mit der Kirche zur Lösung der Gegenwartsprobleme beitragen.

> **Welche Phasen waren in der Geschichte der Fakultät besonders wichtig?**

Entscheidend war die Reformation. Heidelberg wurde international zu einem intellektuellen Brennpunkt, wo die Debatten der Zeit geführt wurden. Dass Luther in der Stadt disputiert hat, hängt damit zusammen, dass hier der Geist der Renaissance und der frühen Aufklärung wehte. Im 16. Jahrhundert, das ein Highlight unserer Fakultätsgeschichte darstellt, hielt reformiertes Gedankengut Einzug und machte die Stadt zum „dritten Genf“. Der Heidelberger Katechismus hat eine weltweite Wirkung entfaltet. Erst im 20. Jahrhundert erlebte die Theologische Fakultät erneut eine große Zeit. Vor allem nach 1945 eroberte sie mit führenden Köpfen den ersten Platz in Deutschland.

> **Schon jetzt tritt das Reformationsjubiläum 2017 – 500 Jahre nach Luthers Thesenanschlag – ins Blickfeld.**

Dazu wird es umfangreiche Aktivitäten der Fakultät geben. Aber zunächst steht 2009 Johannes Calvins 500. Geburtstag bevor. Prof. Christoph Strohm schreibt derzeit eine Calvin-Biographie, und in Berlin wird eine große Ausstellung über den Begründer des Calvinismus gezeigt, an der Strohm maßgeblich beteiligt ist.

> **Welche Heidelberger Theologen ragen in der Geschichte besonders hervor?**

Die wichtigsten Theologen gab es wohl im 20. Jahrhundert. Dazu zählen der Alttestamentler Gerhard von Rad, dann der Neutestamentler Günther Bornkamm sowie die Kirchenhistoriker Hans Frhr. von Campenhausen und Gottfried Seebaß, auch Ernst Troeltsch als ein Hauptvertreter der liberalen Theologie.

Catechiſmus
Oder
Chriſtlicher Vnderricht/
wie der in Kirchen vnd Schulen der Churfürſtlichen
Pfaltz getrieben
wirdt.

Gedruckt in der Churfürſtlichen Stad Heydelberg/ durch
Johannem Mayer.
1563.

Der Heidelberger Katechismus aus dem 16. Jahrhundert hat eine weltweite Wirkung entfaltet.

> **Und welche Theologen stehen heute besonders im Blickpunkt?**

Das derzeit bekannteste Mitglied unserer Fakultät ist der Neutestamentler Gerd Theißen, der weltweiten Einfluss ausübt. Dann haben wir mit Michael Welker einen international renommierten Systematischen Theologen. Auch unser Diakoniewissenschaftler Heinz Schmidt verfügt über eine starke Ausstrahlung.

Neues Kapitel im Austausch mit den USA

Heidelberg in Manhattan: Irmintraud Jost leitet das neue Büro der Ruperto Carola in New York

Am 10. Oktober 2008 wird die Universität Heidelberg ihr neues US-Büro in New York feierlich eröffnen. Rektor Bernhard Eitel wird zu diesem Anlass nach New York reisen und Prof. Konrad Beyreuther den Festvortrag halten. Heidelberg University Association, eine gemeinnützige Gesellschaft, will von Manhattan aus die intensiven transatlantischen Beziehungen der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg unterstützen und ausbauen. Die Leitung des neuen Büros in New York liegt bei Irmintraud Jost.

Ehe sie sich in der Ostküstenmetropole niederließ, hat sie aus vielen Ländern, vor allem für deutsche Zeitungen, berichtet. Seit Mitte Mai leitet Jost das neu eröffnete „Liaison Office“ der Universität Heidelberg in Manhattan. Untergebracht ist es im „German House“, ganz in der Nähe des UN-Hauptquartiers. Auch das deutsche Konsulat, die deutsche UN-Mission, die Verbindungsbüros verschiedener deutscher Hochschulen und die Außenstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) befinden sich in diesem Gebäude. Für Heidelberg-Alumni, aber auch für Studierende, Wissenschaftler oder Kooperationspartner, die einen Kontakt zur Ruprecht-Karls-Universität suchen, soll das Office eine Anlaufstelle bieten.

Als Reporterin war die gebürtige Hamburgerin unter anderem in Indien, Nepal, Australien, Argentinien, Israel oder auch in der West Bank unterwegs sowie selbstverständlich in den Vereinigten Staaten. Zu den vielen Prominenten, die sie interviewt hat, zählen der ehemalige Weltbank-Präsident und Verteidigungsminister unter John F. Kennedy, Robert McNamara, die ehemalige US-Außenministerin Madeleine Albright oder auch der politisch engagierte Pianist und Dirigent Daniel Barenboim.

Irmintraud Jost leitet das neue Büro der Universität Heidelberg in New York, das am 10. Oktober 2008 eröffnet wird. Foto: Universität

In New York leitete Irmintraud Jost zunächst zehn Jahre lang das Korrespondentenbüro des Axel Springer Verlags, ehe sie sich vor einigen Jahren selbstständig machte. Mit ihrer Firma „Global Concept Consulting“ betreut sie in erster Linie langfristige Projekte in den Bereichen Communications und Public Relations. Darüber hinaus bietet sie auch Event Planing an sowie Interkulturelles Coaching, um Menschen den Einstieg in die (Business-)Welt auf der jeweils anderen Seite des Atlantiks zu erleichtern. Und auch im deutschen Hochschulbereich engagierte sich Irmintraud Jost bereits: Für die German University Alliance, das Joint Venture von Freier Universität Berlin und Ludwig-Maximilians-Universität München, eröffnete sie die Dependance in New York und organisierte zudem Projekte für den DAAD.

Jost über ihre neue Aufgabe: „Generell hoffe ich, dass ich die transatlantischen Beziehungen noch intensivieren und verbessern kann“, sagt sie und benennt drei Aufgabenbereiche des Büros: Zum einen soll das US-amerikanische Alumni-Netzwerk in Zusammenarbeit mit Heidelberg Alumni International auf- und ausgebaut werden, wobei die gemeinnützige Gesellschaft „Heidelberg University Association“ als erste Anlaufstelle für Alumni fungieren und den US-Alumniclub nach dessen Gründung im Oktober begleiten wird. Weiter geht es darum, die Universität bei der Pflege und dem Ausbau der wissenschaftlichen Kontakte und Kooperationen mit US-amerikanischen Hochschulen zu unterstützen – auch beim Studierendenaustausch. Und schließlich sieht sich das New Yorker Büro als Schnitt- und gleichzeitig Verbundstelle zwischen der Universität Heidelberg und Nordamerika. Um diese Aufgaben im engen Kontakt mit der Universität zu erfüllen, wird Irmintraud Jost auch regelmäßig nach Heidelberg reisen. Für die Ruperto Carola hat ein neues Kapitel in der bislang schon erfolgreichen Zusammenarbeit mit den USA begonnen. upr

UNI–INFO

Ruf nach Heidelberg erhalten

Prof. Dr. Daniel Brandeis, Universität Zürich, auf die W3-Professur für Klinische Neurophysiologie des Kinder- und Jugendalters (Medizinische Fakultät Mannheim).

Dr. Kathia Esperanza Serrano-Velarde, ETH Zürich, auf die W1-Stiftungsjuniorprofessur für Kultur-, Institutions- und Organisationssoziologie mit dem Schwerpunkt Institutionsanalyse des Dritten Sektors, mit Tenure Track (Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften).

Dr. Daniel Finke, Universität Mannheim, auf die W1-Juniorprofessur für Politische Wissenschaft mit dem Schwerpunkt Analytical Political Economy (Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften).

Prof. Dr. Monica Juneja, University of Delhi, Indien, auf die W3-Professur für Art History, with a focus on global flow of art forms (Philosophische Fakultät).

Priv.-Doz. Dr. F. Markus Leweke, Universität zu Köln, auf die W3-Professur für Psychiatrie und Psychotherapie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (Medizinische Fakultät Mannheim).

Dr. Lucas Menzel, Universität Kassel, auf die W3-Professur für Physische Geographie (Fakultät für Chemie und Geowissenschaften).

Dr. Stefan Riezler, Google Inc., USA, auf die W3-Professur für Linguistische Informatik (Neuphilologische Fakultät).

Ruf nach Heidelberg angenommen

Dr. Stefanie Walter, Universität Zürich, auf die W1-Juniorprofessur für Politische Wissenschaft mit dem Schwerpunkt International Comparative Political Economy (Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften).

Prof. Dr. Frauke Melchior, Universität Göttingen, auf die W3-Professur für Molekularbiologie (Fakultät für Biowissenschaften).

Dr. Tilman Plehn, Universität Edinburgh, auf die W3-Professur für Theoretische Physik (Fakultät für Physik und Astronomie).

Ehrungen – Ernennungen

Prof. Dr. Hans-Ulrich Kauczor, Ärztlicher Direktor der Abteilung Diagnostische und Interventionelle Radiologie der Radiologischen Universitätsklinik Heidelberg, wurde zum Vice President der European Society of Thoracic Imaging gewählt.

Prof. Dr. Stefan Offermanns, Geschäftsführender Direktor des Pharmakologischen Instituts am Universitätsklinikum Heidelberg, wurde mit dem „Feldberg Award“ der Feldberg Foundation ausgezeichnet. Die Stiftung ehrt mit diesem Preis herausragende Wissenschaftler der medizinischen Forschung und fördert den wissenschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und England.

Prof. Dr. Jörg Riecke, Germanistisches Seminar, wurde in den Vorstand der internationalen Gesellschaft für germanistische Sprachgeschichte gewählt.

Prof. Dr. Eckart Schremmer, Ordinarius der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, wurde erneut in den Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg berufen.

Prof. Dr. Michael Wink, Institut für Pharmazie und Molekulare Biotechnologie, wurde zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Senckenberg Forschungsinstituts in Frankfurt ernannt.